

VERBRAUCHER

Zahlungsdienst

**Betrüger nutzen immer öfter Paypal**

Verbraucherschützer warnen vor sich häufenden Betrugsfällen durch „kriminelle Betreiber von Fake-Shops“ über den Zahlungsdienst Paypal. Die Betrüger nutzen dafür die Funktion „Geld an einen Freund senden“ des Dienstleisters, um den Käuferschutz zu umgehen, wie Verbraucherzentrale und die Polizei Hamburg erklärten. Geleistete Geldbeträge können nicht zurückgefordert werden, wenn diese Funktion bei einer Transaktion ausgewählt ist. Wie die Verbraucherschützer ausführten, wird in unseriösen Online-Shops die Bezahlung häufig über einen Paypal-Link angeboten. Die Weiterleitung zum Zahlungsdienstleister ist dann so konfiguriert, dass der Kaufbetrag und die Option „Geld an einen Freund senden“ voreingestellt sind. „Wer beim Bezahlprozess nicht alles genau prüft und mit dieser Funktion Geld überweist, sieht es nie wieder“, erklärt Julia Rehberg von der Verbraucherzentrale Hamburg. (AFP)

ARBEITSRECHT

**Muss der Chef Brückentage gewähren?**

Brückentage sind in arbeitsrechtlicher Hinsicht ganz normale Urlaubstage. Eine gesonderte Regelung, dass sie bevorzugt zu gewähren sind, gibt es nicht. Darauf weist das Fachportal „Haufe.de“ hin. Für Brückentage gelten also die gleichen Regelungen wie für alle anderen Urlaubstage auch. Die Vorschriften hierzu finden sich im Bundesurlaubsgesetz (BUrlG), Tarifverträge und Arbeitsverträge können weitere Regelungen enthalten. Grundsätzlich sollte der Arbeitgeber den Urlaub allerdings zusammenhängend gewähren. Wann und ob Urlaub möglich ist, hängt aber von Gegebenheiten im Betrieb und den Interessen der anderen Beschäftigten ab. (dpa)

ARBEITGEBER-ZUSCHUSS

**49-Euro-Ticket für Arbeitnehmer steuerfrei**

Flexibel unterwegs mit dem Nah- und Regionalverkehr in ganz Deutschland: Das bietet das 49-Euro-Ticket. Manche Beschäftigte müssen das Ticket noch nicht einmal selbst bezahlen. Denn es gibt Arbeitgeber, die das Ticket bezuschussen oder sogar komplett bezahlen. Und das sogar steuerfrei, sagt Erich Nöll, Rechtsanwalt und Geschäftsführer beim Bundesverband Lohnsteuerhilfevereine (BVL). Das 49-Euro-Ticket falle unter dieselbe Regelung wie das steuerbegünstigte Jobticket, so Nöll. Arbeitnehmer müssen das Extra zum Gehalt daher nicht versteuern. (dpa)



Ein Bild der Wildkamera zeigt die beiden Fischadler in ihrem extra für sie angelegten Horst. BILD: SCHMIDT-ROTHMUND

# Die heikle Heimkehr des Fischadlers

- Seltener Raubvogel brütet wieder im Südwesten
- Was dem Nachwuchs hier gefährlich werden kann



VON MATTHIAS SCHMID  
matthias.schmid@suedkurier.de

Seit Sonntag kommt kein neues Bild auf seinem Handy mehr an. Daniel Schmidt-Rothmund macht das traurig. „Das ist eine blöde Sache“, sagt der 59-Jährige. Davor hat der Leiter des Nabu-Vogelschutzzentrums in Mössingen jeden Morgen um 8.30 Uhr eine neue Aufnahme von drei Vogeleiern in einem Nest erhalten.

Es sind nicht irgendwelche Eier, sondern die Brut von Fischadlern – der ersten nachweislichen Brut seit 117 Jahren in Baden-Württemberg. Eine wissenschaftliche Sensation, die das Leben des Ornithologen schlagartig verändert hat.



„Als ich das erste Ei Mitte April auf dem Horst sah, tanzte ich vor Freude und reckte meine Fäuste gen Himmel.“

**Daniel Schmidt-Rothmund,**  
Nabu-Vogelschützer in Mössingen

dert hat. Auf diesen Moment habe er mehr als 30 Jahre lang gewartet, erzählt Schmidt-Rothmund. „Als ich das erste Ei Mitte April auf dem Horst sah, tanzte ich vor Freude und reckte meine Fäuste gen Himmel.“

Schmidt-Rothmund weinte sogar. Er hat sein Leben der Rückkehr des imposanten Greifvogels nach Baden-Württemberg gewidmet. Schon seine Diplomarbeit an der Universität Freiburg schrieb er über die Wiederansiedlung des seit Anfang des 20. Jahrhunderts im Land ausgerotteten Fischadlers, für sei-



Diese drei Eier machen dem Vogelschützer Hoffnung. BILD: SCHMIDT-ROTHMUND

ne Doktorarbeit forschte er zu diesem Thema in den USA und in Schottland.

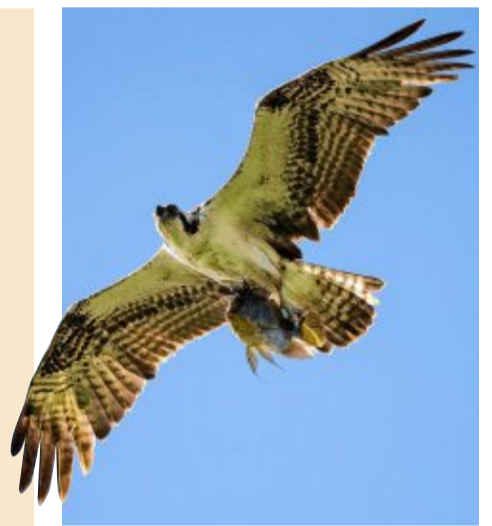
Und nun sendet die Wildtierkamera aus technischen Gründen keine Bilder mehr. Eine kleine Tragödie für Schmidt-Rothmund. Sie auszutauschen gehe nicht, weil die Fischadler das Wiederbringen als Eindringen in ihre Privatsphäre sehen und sofort in Verteidigung gehen würden. Schon aufdringliche Krähen bekämpft das Fischadler-Pärchen hoch oben in der Luft.

Am höchsten Punkt des Baumes thront der künstliche Nistplatz, den Schmidt-Rothmund vor zwei Jahren gebaut hat. Fischadler lieben den Ausblick von einzelnen, überragenden Baumriesen. Auf einem festen Podest liegt ein Weidekorb, den er mit Zweigen und Grasbüscheln bedeckt und so gepolstert hat. Die Fischadler haben diesen Horst in der Zwischenzeit selber mit weiterem weichem Material zu einem kuscheligen Plätzchen für den Nachwuchs ausgebaut.

Seit 2021 ist bekannt, dass sich ein Pärchen im Landkreis Rastatt niedergelassen hat. Ihre beiden vorigen Versuche, Nachwuchs zu bekommen, wa-

**Fischadler**

Der Raubvogel erbeutet oberflächennah lebende Fische wie die Brachse aus der Luft. Als vermeintlicher Nahrungskonkurrent des Menschen wurde er früher erbarmungslos abgeschossen, seine Gelege wurden geplündert und Horstbäume gefällt – bis zur Ausrottung 1907 im Südwesten. Noch im 19. Jahrhundert war der Fischadler im Land entlang von Donau, Rhein, Neckar und an Kocher und Jagst beheimatet. Bekannt ist das vor allem, weil aus dem 19. Jahrhundert Jagdstatistiken mit langen Abschusslisten vorliegen. Mittlerweile gibt es wieder 750 Brutpaare in Deutschland. (mad)



Aufnahme aus den USA: Ein Fischadler fliegt mit einem Fisch in den Krallen. BILD: DPA

ren im Elsass gescheitert. „Der Sturm hatte die natürlichen Nistplätze weggeweht oder kanadische Gänse haben den Horst übernommen“, sagt Schmidt-Rothmund. Über ein gemeinsames Projekt mit französischen Kollegen entstanden dann entlang des Rheins bis zu 15 künstliche Horste. Zwei davon sind nun mit Eiern belegt. Wie viele Eier es auf französischer Seite sind, weiß der Biologe nicht.

Die Eier werden den ganzen Tag über gebrütet. Das Männchen, das neun Jahre alt ist und aus Sachsen-Anhalt stammt, wie seine Fußringe verraten, muss die Eier ebenfalls wärmen. Er wechselt sich beim Brüten mit dem Weibchen ab, dessen Alter und Herkunft unbekannt ist, damit diese auch essen kann. Bis Ende Mai sollen die Jungvögel schlüpfen, sagt der Ornithologe Schmidt-Rothmund.

**Das lesen Sie zusätzlich online**



Damit das Herz durchhält. Acht Tipps für ein längeres Leben: [www.sk.de/11509558](http://www.sk.de/11509558)

Ob sein Lebenswerk ein glückliches Ende findet, entscheidet sich nämlich in den ersten Wochen. Die jungen Fischadler haben in dieser Gegend natürliche Feinde. Der Uhu und der Habicht haben den Nachwuchs gerne auf dem Speiseplan. Aber auch der Baumarder kann ihr Leben gefährden. Überleben sie die ersten acht Wochen, dann wird es leichter für sie. Dann unternehmen die Jung-Adler ihre ersten Flugübungen mit dem Vater. Er ist es auch, der sie füttert und zur Selbstständigkeit erzieht.

Die Mutter hat zu diesem Zeitpunkt vielleicht das Nest schon verlassen, weil sie sich als Erste Ende August Richtung Süden aufmacht. Fischadler überwinteren in Westafrika, erzählt Schmidt-Rothmund. Da die Eltern sehr heimatverbunden sind, kehren sie aus ihrem Winterquartier wieder an ihren Nistplatz zurück. Bis dahin, so hofft Daniel Schmidt-Rothmund, hat er eine Webkamera in der Nähe des Weidekorbs installiert, damit die Fischadler wieder auf Dauersendung sind. Der Ornithologe sagt: „Im Moment ist das aber noch zu teuer.“

# Finger weg von diesen hochgiftigen Käfern

Das Gift von Ölkäfern kann einen Menschen töten. Wie man die Tiere erkennt und wo man sie in der Region antrifft



VON SIMON WÖHRLE  
simon.woehrle@suedkurier.de

Ob Käfer hübsch oder hässlich sind, das muss jeder selbst entscheiden. Das glänzende Äußere des Ölkäfers würde zumindest für ihn sprechen. Die Insekten sind im Frühjahr aktiv, auch in Südbaden. Landesweit kommen etwa 15 Arten von Ölkäfern vor. Manche davon können fliegen, andere sind flugunfähig, heißt es von der Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg (LUBW). Darunter ist auch der Schwarzblaue Ölkäfer, der auch Maiwurm genannt wird.

Wer so einem Exemplar begegnet, sollte wortwörtlich die Finger von ihm lassen. „Zur Abwehr von Fressfeinden sondern die Käfer eine gelbliche Flüssigkeit aus Poren an den Beingelenken aus, die an Öltröpfchen denken lässt“, sagt Claus Wurst, Fachbeauftragter für Käfer beim Naturschutzbund (Nabu) Baden-Württemberg. Diese Flüssigkeit enthält das Reizgift Cantharidin.

Wenn man den Ölkäfern aus dem Weg geht, stellen sie keine Gefahr dar. Das bedeutet: Berührungen vermeiden. Kommt es zum Kontakt, reizt das Gift die Haut. Sie rötet sich und wirft Blasen. Wem das passiert, der sollte sich gründlich die Hände waschen und die betroffene Stelle kühlen, rät die Deutsche Wildtier Stiftung. „Das passiert aber nur, wenn die Käfer extrem belästigt werden und sich bedroht fühlen. Sollte



Der Schwarzblaue Ölkäfer ist giftig und sollte auf keinen Fall angefasst werden. BILD: DPA

man einen aus Versehen anfassen, passiert meist gar nichts, danach einfach gut die Hände waschen“, sagt Wurst.

Tödlich ist das Gift der ein bis drei Zentimeter großen Ölkäfer allerdings, wenn man sie verschluckt. Dann sollte Kontakt zum Giftnotruf aufgenommen

und kein Erbrechen ausgelöst werden, rät die Deutsche Wildtier Stiftung.

Das Gift eines Käfers reicht bereits aus, um einen erwachsenen Menschen zu töten. Zum Vergleich: Es bräuchte das Gift von fünf Kreuzottern, um diese Wirkung zu erreichen. Gefährliche Vergiftungen von Menschen oder Haustieren sind laut Nabu aber nicht bekannt.

Meist kommen Ölkäfer entlang der großen Flüsse Rhein, Neckar und Donau vor. Man findet sie aber auch in feuchteren Bereichen, manchmal auch in Trockenrasen. „Die meisten Ölkäferarten sind auf bestimmte Lebensräume und Wildbienen angewiesen“, erklärt Claus Wurst. Denn ihre Entwicklung durchlaufen einige der Ölkäfer-Arten als Parasiten bei Wildbienen. Weil diese gerne auf trockenen Rheindämmen leben, seien auch die Käfer dort zu finden.

Also auch in Südbaden? „Ja, da hier ein klimagünstiges Gebiet entlang größerer Flüsse vorherrscht“, sagt Wurst. Vor allem an Orten, an denen der Rasen weniger dicht ist, könnten Wildbienen geeignete Lebensräume vorfinden. Laut LUBW sei der Schwarzwald „aufgrund seiner eher kühlen klimatischen Bedingungen als Lebensraum eher ungeeignet“ für die wärmeliebenden Ölkäfer.

Bei Sichtungen in Deutschland handelt es sich fast immer um den Schwarzblauen Ölkäfer oder um den sehr ähnlich aussehenden Violett Ölkäfer. Zu erkennen sind die Insekten an ihrem kleinen quer-ovalen Kopf und dem langen Hinterleib. Die schwangeren Weibchen haben unter den kurzen Deckflügeln einen deutlich geschwollenen Hinterkörper. Die Männchen sind deutlich kleiner.